

Kompensandent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

Bezugspreis 1 RM. monatlich, nur Postbezug · Das Einzel Exemplar 15 Pf. ohne Porto · Erscheinungstage Mittwoch und Sonnabend · Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Dreilindstr. 5

69. Jahrgang

Berlin, den 14. Januar 1931

Nummer 4

Die Löhne im deutschen Buchdruckgewerbe im Vergleich zum Auslande

Überall ist man in Deutschland bestrebt, mit Hilfe der Behörden die Löhne herabzusetzen mit der Begründung, daß ohne diesen Lohnabbau die deutsche Industrie auf dem Weltmarkt nicht mehr konkurrenzfähig sei. Man sollte nun glauben, daß die deutschen Löhne zu den höchsten der Welt gehören, und daß die ausländischen Industrien mit ihren niedrigen Löhnen den deutschen Wettbewerb aus dem Feld schlagen könnten.

In Wahrheit ist aber gerade das Gegenteil der Fall. Die deutschen Löhne sind im Vergleich mit den Löhnen der großen Industrienstaaten wesentlich niedriger, und zwar sowohl in ihrer zahlenmäßigen Höhe (Nominallohn) und vor allem in ihrer Kaufkraft (Reallohn). Der Beweis für diese Behauptung kann ohne weiteres geführt werden. Das Internationale Arbeitsamt (I.A.A.) veröffentlicht regelmäßig in seiner Monatschrift „Internationale Rundschau der Arbeit“ die Statistik der Nominal- und Reallohn in verschiedenen Staaten der Welt. Die letzten Zahlen stammen aus dem Juli 1930.

Interessant für Deutschlands Buchdrucker ist ein Vergleich der Löhne im Buchdruckgewerbe in verschiedenen Ländern und Städten. Aus den Zahlen des I.A.A., das in seiner Statistik Angaben über die Löhne einer großen Anzahl von Gewerbezweigen aufgestellt, sind in nebenstehender Tabelle I die Ziffern betreffend das Buchdruckgewerbe herausgezogen und umgerechnet.

Aus der nebenstehenden Tabelle I geht hervor, daß die höchsten Löhne in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Kanada gezahlt werden, wo aber in den einzelnen Städten und Staaten die Löhne sehr stark voneinander differieren. Die höchsten Löhne werden im Staate New York gezahlt, z. B. ein Handfeger einen Stundenlohn von 5,51 M. erhält. Das ist mehr als das Vierfache von dem, was sein deutscher Kollege in Berlin bekommt.

Die höchsten Nominallöhne in Europa werden in Dänemark, Großbritannien, Schweden und Irland erreicht, wo die Löhne in ihrem Umrechnungswert in Mark etwa gleich hoch sind. Zu bemerken ist, daß in den englischen Städten Birmingham, Bristol, Leeds und New-Castle die Löhntarife die gleichen sind. Dann folgen die Niederlande und an achter Stelle Deutschland. Auffallend ist, daß auch in den deutschen Städten die Löhne verschieden sind. Die höchsten Löhne werden in Berlin, Hamburg und Köln und die niedrigsten Löhne von den sechs vom I.A.A. herausgegriffenen Städten in München und Breslau gezahlt. Sehr niedrig sind die Nominallöhne in Italien, Österreich und Spanien.

Parallel mit den Buchdruckerlöhnen bewegen sich mit geringen Abweichungen auch die Löhne der hauptsächlichsten Exportindustrien. Die höchsten Löhne der Welt werden in fast allen Gewerbezweigen in Nordamerika erreicht. In Europa stehen an der Spitze Großbritannien, Irland und die skandinavischen Staaten, Nordamerika und Großbritannien sind aber die Hauptkonkurrenten Deutschlands auf dem Weltmarkt. Aus dieser Tatsache ist zu erkennen, daß es unmöglich die Löhne sind, die den internationalen Wettbewerb der deutschen Industrien erschweren; und tatsächlich hat sich auch die deutsche Ausfuhr trotz der schweren Weltkrise ausgezeichnet gehalten, und zwar wesentlich besser als diejenige Nordamerikas und Großbritanniens. Niedrigere Nominallöhne als in Deutschland werden in Süd- und Ost-Europa gezahlt. Aber diese Länder kommen als Konkurrenten Deutschlands kaum in Betracht.

Das I.A.A. benutzt zur Errechnung der Kaufkraft des Lohnes einen sogenannten „internationalen Einkaufsfort“, d. h. den Warenverbrauch eines erwachsenen Mannes an einigen bestimmten Lebensmitteln. In diesem „internationalen Einkaufsfort“ sind enthalten:

Weißbrot 2,00 kg.	Speck 0,15 kg
Roggenbrot 1,75 kg	Kartoffeln 2,02 kg
Mehl 0,80 kg	Zucker 0,45 kg
Hafermehl 0,11 kg	Kaffee 0,07 kg
Butter 0,17 kg	Tee 0,04 kg
Margarine 0,10 kg	Kakao 0,01 kg
Schweinefett 0,08 kg	Milch 2,40 Liter
Rindfleisch 0,45 kg	Eier 3,80 Stück
Hammelfleisch 0,10 kg	Salz 0,10 kg
Schweinefleisch 0,20 kg	Salatöl 0,10 Liter
Kalbsteif 0,10 kg	

I. Stundenlöhne im Buchdruckgewerbe im Jahre 1930 in verschiedenen Ländern und Städten in der Landeswährung und umgerechnet in Mark (in der ungefähren Reihenfolge der Lohnhöhe)

Länder Städte	Handfeger Mark	Maschinen- feger Mark	Maschinen- meister Mark	Buchbinder Mark
Verein. Staaten v. Nordamerika	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar
New York	5,51	1,32	5,51	1,05
Chicago	1,30	5,48	1,33	5,59
San Francisco	1,18	4,06	1,18	4,06
Los Angeles	1,07	4,49	1,21	5,06
St. Louis	1,03	4,37	1,11	4,66
Boston	1,02	4,28	1,02	4,28
Philadelphia	1,00	4,03	1,00	4,00
Boston	0,96	4,03	1,00	4,00
Boston	0,96	4,03	1,00	4,00
New Orleans	0,78	3,28	0,78	3,28
Kanada	Dollar	Dollar	Dollar	Dollar
Vancouver	0,98	4,12	0,98	4,12
Winnipeg	0,86	3,61	0,86	3,61
Toronto	0,84	3,53	0,83	3,49
Montreal	0,85	3,57	0,85	3,57
Quebec	0,83	2,96	0,83	2,96
Ottawa	0,82	2,34	0,82	2,34
Dänemark	Krone	Krone	Krone	Krone
Kopenhagen	1,83	2,05	1,83	2,05
Großbritannien	£	£	£	£
London	1 10/16	1 8/16	2 1/16	2 2/16
Manchester	1 7/16	1 9/16	1 8/16	1 7/16
Glasgow	1 7/16	1 9/16	1 8/16	1 7/16
Bristol	1 6/16	1 8/16	1 7/16	1 6/16
Schweden	Krone	Krone	Krone	Krone
Stockholm	1,00	1,79	1,00	1,79
Göteborg	1,46	1,64	1,62	1,81
Malmö	1,39	1,55	1,55	1,74
Irland	£	£	£	£
Cork	1 8/9	1 7/9	1 10/9	1 8/9
Dublin	1 9/9	1 10/9	1 8/9	1 9/9
Niederlande	Gulden	Gulden	Gulden	Gulden
Haag	0,74	1,25	0,85	1,44
Rotterdam	0,71	1,18	0,80	1,35
Utrecht	0,68	1,15	0,77	1,30
Deutschland				
Berlin, Hamburg, Köln	1,22	1,46	1,22	1,46
Leipzig	1,22	1,46	1,22	1,46
München	1,20	1,43	1,20	1,43
Breslau	1,17	1,40	1,17	1,40
Polen	zloty	zloty	zloty	zloty
Warschau	2,40	1,13	3,35	1,57
Katowice	2,29	1,08	2,86	1,34
Posen	1,92	0,90	2,41	1,13
Jugoslawien	Dinar	Dinar	Dinar	Dinar
Belgrad	15,8	1,19	16,0	1,20
Sarajewo	12,0	0,90	15,0	1,13
Italien	Lira	Lira	Lira	Lira
Mailand	4,44	0,98	4,88	1,07
Triest	4,25	0,94	4,83	1,06
Genua	4,17	0,92	4,48	1,07
Rom	4,05	0,89	4,81	1,08
Florenz	3,75	0,83	4,50	1,02
Rom	3,65	0,85	4,16	0,92
Österreich	S	S	S	S
Wien, Graz	1,47	0,87	1,47	0,87
Linz	1,45	0,86	1,45	0,86
Spanien	Peseta	Peseta	Peseta	Peseta
Madrid	1,40	0,66	1,03	0,61
Bilbao	1,31	0,62	1,75	0,82
Barcelona	1,25	0,59	1,56	0,78
Valencia	1,23	0,59	1,67	0,78

Zu diesen Lebensmitteln kommen noch für Licht, Feuerung und Seife:
 Feuerung (Kohlen und dergl.) . . . 14,00 kg
 Elektrischer Strom 0,00 Kilowattstunde
 Gas 2,40 cbm
 Petroleum 0,23 Liter
 Seife 0,14 kg

Die für Feuerung gegebene Zahl stellt den Verbrauch an Kohlen dar, zusammen mit ähnlichen Brennmaterialien, wie Koks und Holz, wie sie in einigen Ländern verbraucht werden. Die Feuerungsmenge entspricht also der gesamten verbrauchten Kohle; Koks und Holzmenge, je nach den Gewohnheiten des betreffenden Landes.

Leider war es dem I.A.A. bisher nicht möglich, auch die Ausgaben für Kleidung und Wohnung zu berücksichtigen, da es sehr schwierig ist, in den einzelnen Ländern vergleichbare Zahlen für Wohnung und Kleidung zu erhalten.

Vom deutschen Standpunkt aus werden die oben angegebenen Wohnungsmengen für einen erwachsenen Mann als zu gering angesehen werden müssen. Da wir aber nur Verhältniszahlen errechnen wollen, spielt die absolute Menge der einzelnen Ware keine Rolle.

Das Internationale Arbeitsamt hat nun errechnet, wieviel der oben angegebene Einkaufsfort in den einzelnen Ländern in Dollar kostet. In der obengenannten Tabelle sind die Dollarpreise in Mark umgerechnet.

II. Kosten für Lebensmittel, Feuerung, Licht und Seife in verschiedenen Ländern, ausgedrückt in Mark für Juli 1930 und dazu gehörige Maßziffern (Großbritannien = 100) (in der Reihenfolge der Maßziffern)

Land	Kosten in Mark		Maßziffern	
	Feuerung, Licht, Seife	Wohnung, Licht, Seife	Feuerung, Licht, Seife	Wohnung, Licht, Seife
Vereinigte Staaten	11,72	13,31	145	143
Kanada	10,37	12,50	129	136
Schweden	9,37	10,79	116	115
Deutschland	9,11	10,63	113	114
Irland	9,03	10,58	112	114
Italien	8,82	11,80	109	127
Österreich	8,74	10,37	108	111
Dänemark	8,65	10,12	107	109
Niederlande	8,27	9,74	107	105
Großbritannien	8,06	9,32	100	100
Spanien	7,69	9,53	95	102
Jugoslawien	6,64	8,23	82	88
Polen	5,84	7,27	72	78

Zur Errechnung der Preise wurden die Angaben aus den in der Tabelle I genannten Städten benutzt. In Deutschland, Österreich, Dänemark, Polen und Schweden wurden 0,76 kg Weißbrot und 3 kg Roggenbrot in dem Einkaufsfort einbezogen, was den Verbrauchsverhältnissen in diesen Ländern besser entspricht.

Die vorstehende Tabelle II ist außerordentlich aussagekräftig, gibt sie doch eine Feuerungskosten der einzelnen Länder. Am teuersten sind die Lebensmittel in den Vereinigten Staaten und in Kanada. Interessant ist festzustellen, daß Deutschland zu den teuersten Ländern Europas gehört. Nur von Schweden wird es noch übertroffen. Während Deutschland in der Tabelle I sich in der Reihenfolge der Nominallöhne in der unteren Hälfte bewegt, gehört es in der vorstehenden Feuerungstabelle zu der Spitzengruppe. Das sind die Früchte der agrarischen Schutzpolitik! Das billigste Land ist Polen. Ihm folgen Jugoslawien und Spanien.

Einen Überblick über die Kaufkraft der Löhne gibt die folgende Tabelle:

III. Arbeitsstunden, die ein Handfeger braucht, um den internationalen Einkaufsfort einzukaufen

In jedem Lande ist die Stadt zur Errechnung benutzt, in der nach Tabelle I der höchste Stundenlohn für einen Handfeger gezahlt wird.

Die Länder sind in der Reihenfolge der benötigten Arbeitsstunden aufgeführt.

Land (Stadt)	Anzahl der Arbeitsstunden
Vereinigte Staaten (New York)	2,13
Kanada (Vancouver)	2,52
Dänemark (Kopenhagen)	4,22
Großbritannien (London)	4,27
Irland (Dublin)	5,04
Polen (Warschau)	5,17
Schweden (Stockholm)	5,23
Jugoslawien (Belgrad)	5,58
Niederlande (Haag)	6,62
Deutschland (Berlin)	7,47
Italien (Mailand)	9,00
Österreich (Wien)	10,05
Spanien (Madrid)	11,66

Nach der vorstehenden Tabelle III wird für einen Handfeger der höchste Reallohn in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und zwar in New York, gezahlt. Er braucht dort nur etwas mehr als zwei Stunden zu arbeiten, um die Lebensmittelmenge in dem internationalen Einkaufsfort einzukaufen zu können. Sein spanischer Kollege in Madrid braucht dagegen über 1 1/2 Stunden, um in seinem Wohnort das selbe einzukaufen zu können. Das ist mehr als fünfmal so viel Arbeitszeit! In Deutschland (Berlin) werden 7,47 Arbeitsstunden benötigt. Der höchste Reallohn in Europa wird in Dänemark (Kopenhagen) und in Großbritannien (London) gezahlt. In beiden Ländern

müß der Handseher etwa 4 1/2 Stunden arbeiten, um sich den internationalen Einkaufslohn an Lebensmitteln leisten zu können.

Deutschland erscheint in der Reallohnstatistik ziemlich weit unten. Schlechtere Reallöhne werden nur noch in Spanien, Österreich und Spanien gezahlt. Der österreichische Reallohn erscheint in dieser Statistik außerordentlich niedrig, gemessen an den Lebensmittelpreisen. Wenn auch die übrigen Lebenshaltungskosten, insbesondere die Mieten, berücksichtigt würden, so würde Österreich in einem besseren Licht erscheinen, da ja die gesetzlichen Mieten in Österreich außerordentlich niedrig sind.

In dem vorliegenden Artikel sind nur die Löhne im Buchdruckgewerbe dargestellt. Bei der Darstellung der Nominal- und der Reallohn von andern Industrien kommt man zu ähnlichen Resultaten. Aus den einwandfreien Zahlen des Internationalen Arbeitsamtes ist also das folgende festzustellen, was uns in der gegenwärtigen Zeit gerade besonders interessiert:

Sowohl die Nominal- als auch besonders die Reallohn in Deutschland gehören zu den niedrigsten der Welt. Sie sind wesentlich niedriger als in den Hauptindustriestaaten, mit denen Deutschland auf dem Weltmarkt in internationalen Wettbewerben steht. Um diesen Wettbewerb zu bestehen, ist also eine weitere Senkung der Löhne nicht notwendig. Berlin. Dr. Wilhelm Wolff.

Das Buchgewerbe im Ausland

Tschechoslowakei. In einer am Jahresabschluss in Prag abgehaltenen Hauptversammlung des Prinzipalsverbandes der graphischen Gremien erklärten die Delegierten der drei deutschen Gremien Eger, Reichenberg und Troppau den Austritt aus diesem Verband. Als Ursache des Austritts wurden nationale Gründe, Voreingenommenheit gegen einzelne leitende Funktionäre des Gremialverbandes sowie auch der Umstand angegeben, daß diese Verbandsleitung der Unternehmer bei der letzten Tarifrevision des Jahres 1929 der graphischen Arbeiterchaft den Herrenstandpunkt nicht radikal genug klarmachte, weshalb eine ganze Reihe von Herzenswünschen der Unternehmer unberücksichtigt bleiben mußte. Der Entschluß der drei Gremien, aus der bisher einheitlichen Unternehmerfront auszutreten, hat für die graphische Arbeiterchaft insofern eine nicht geringe Bedeutung, als damit für 1800 (von über 8000 im ganzen Verbandsgebiet) in diesen drei Sprengeln beschäftigte Gehilfen am 1. Januar d. J. ein tariflicher Zustand eingetreten ist, mit dem die dem Verband der graphischen Gremien in Prag als Gesamtorganisation der Unternehmer vererbten Lohn- und Arbeitsverhältnisse, die tariflichen Schiedsstanzungen und der paritätischen Arbeitsnachweis in Frage gestellt sind. Bei der letzten Tarifrevision mußte nämlich auf Drängen der Unternehmer in den Tarif der Passus Aufnahme finden, daß der Tarifgemeinschaft nur jene Unternehmer angehören, die in der Mitgliedsliste des Verbandes der graphischen Gremien eingetragen sind. Als Begründung für diese Bestimmung führten die Prinzipalsunterhändler an, daß sie nur für jenen Teil der Unternehmer die Haftung für die Einhaltung des abgeschlossenen Kollektivvertrages übernehmen könnten, der ihrer Organisation als Mitglieder angehört, welcher Standpunkt von den Arbeitgeberseite schließlich auch als folgerichtig hingenommen werden mußte. Aus dieser Bestimmung geht nun aber klar hervor, daß mit dem Austritt der Buchdruckereientnehmer aus den Sprengeln Eger und Reichenberg in Wöhmen und Troppau in Schlesien aus dem Verbande der graphischen Gremien diese gleichzeitig auch aus der Tarifgemeinschaft ausgeschieden sind und in diesen Betrieben nun ein tariflicher Zustand herrscht. Die Stellung der Gehilfenorganisation zu dieser ersten und gefährlichen Situation steht bereits fest und gipfelt in der vom Verbandsobmann Kollegen Nemecek abgegebenen Erklärung, daß die Arbeiterchaft mit dieser durch die Unternehmer geschaffenen Lage absolut nicht einverstanden ist und sich die seit dem Jahre 1896 bestehende einheitliche Regelung der tariflichen Arbeits- und Lohnverhältnisse nicht einfach über den Haufen werfen lasse; diesen einheitlichen Tarif lasse sie sich auch jetzt nicht nehmen. Die Gehilfenchaft verlangt jetzt und für alle Zukunft, daß sie es nur mit einem einzigen Tarifkontrahenten zu tun hat, und sie ist keineswegs genehmigt, in den nächsten Jahren etwa drei oder noch mehr verschiedene Tarife abzuschließen, zumal diese einheitliche Regelung des Tarifs auch eine geeignete Basis der Druckpreisfeststellung bildet. Im übrigen wird der Verbandsvorstand weitere Maßnahmen in dieser ersten und zu Weiterungen führenden Situation treffen. — Die von der Deutschen graphischen Bildungsvereinigung seit einem Jahre herausgegebene Zeitschrift „Der Buchdrucker“ mußte ihr Erscheinen der mißlichen wirtschaftlichen Verhältnisse wegen bis auf weiteres einstellen. — Nach einem Erlaß des Ministeriums für soziale Fürsorge vom Ende Dezember wurde für das Buchdruckgewerbe die Voraussetzung (Krisenzustand) für die Auszahlung der außerordentlichen Arbeitslosenunterstützung nach dem Gesetz über den Staatsbeitrag zur Arbeitslosenunterstützung (Genter System) anerkannt. — Der Verband der Buchdrucker wird seinen nächsten Verbandstag am 27. September d. J. und die folgenden Tage in Prag abhalten.

Polen. Das Unterstützungswesen für reisende Verbandsmitglieder wurde neu geregelt, und zwar auf folgende Weise: Warschau, Wilna, Lemberg, Krakau und Posen sind die Orte, in denen die Reisenden eingekleidet werden. Schuhe, Anzug, Hut oder Mütze sind

die Kleidungsstücke, die ihnen in den erwähnten Städten verabfolgt werden. Wäsche und Strümpfe liefert außerdem jede Gaststätte. Diese Unterstüfung wird innerhalb 180 Reisetagen nur einmal gewechselt. Kleinere Schuhreparaturen können öfter bewilligt werden, dergleichen Wäsche und Strümpfe, jedoch muß immer darauf geachtet werden, daß diese kleineren Ergänzungen auch wirklich notwendig sind. Die gelieferten Unterstüfungen müssen im Reisebuch eingetragen werden. Die Kosten für diese Naturalien trägt die zentrale Reisekasse. Sie bezahlt auch die Kosten für Übernachtungen, die auf 3 Plätze in Gewerkschafts- oder Volkshäusern und auf 4 Plätze in Hotels oder sonstigen Gaststätten festgelegt sind. Die Kosten für Auslandsreisen oder ähnliche Dokumente bekommen die durch das Ausland wandernden Kollegen ebenfalls aus der zentralen Reisekasse erstattet. — Die Arbeitslosigkeit scheint im vorliegenden Jahre den höchsten Gipfel erklommen zu haben. Im vierten Vierteljahr wurden in den größeren Städten folgende Prozentzahlen der Arbeitslosigkeit ermittelt: Krakau: Seher 26 Proz., Drucker 22 Proz.; Lemberg: 27 und 24; Lodz: 28 und 17; Pommernellen: 30 und 22; Posen: 42 und 20; Warschau 28 und 20; Wilna: 28 und 18 Proz. Bei den Druckern ist trotz ihrer niedrigeren Prozentziffer in Betracht zu ziehen, daß sie weniger Arbeitsplätze haben und infolgedessen länger außer Beschäftigung sind. Bei den meisten Arbeitlosen dauert die Arbeitslosigkeit über drei Monate und übersteigt in vielen Fällen ein halbes oder sogar ein ganzes Jahr. — Die Schließung oppositioneller Druckereien während der Wahlbewegung, die angeblich aus gesundheitsgefährlichen Gründen stillgelegt wurden, lenkte die allgemeine Aufmerksamkeit auf die hygienischen Zustände in Druckereibetrieben. Dabei hat sich folgendes herausgestellt: In Polen gibt es sehr wenige Druckereien, die in modernen eingerichteten, dem Betriebszweck entsprechenden Gebäuden untergebracht sind. Die Betriebe befinden sich meist in feuchten und dampfen Erdgeschossen, in Kellern, in alten Magazinen, Remisen oder Wohnhäusern. Bislang ist kein Fall zu verzeichnen gewesen, daß diese Kunsttempel mit Rücksicht auf die Gesundheit der Arbeiter oder wegen Einsturzgefahr seitens der Gewerbeaufsicht geschlossen wurden. Ganz im Gegenteil: So oft die Vertreter der Arbeitsinspektion oder der Baupolizei zwecks Kontrolle erschienen, wurden sie durch den Prinzipal oder seinen Geschäftsführer herumgeführt und fanden gewöhnlich „alles in Ordnung“. Man mußte nur eine beschränkte Kleinigkeit angeordnet, im großen und ganzen wurden jedoch die vielen groben Mißstände gnädig übersehen. Besondere Räume für Speisung und Garderobe, Waschgelegenheit, Aborte, genügende Belüftung, Lüftung und Heizung in den Arbeitsräumen: Diese wichtigen Punkte der Arbeitshygiene sind bei den Gewerbeaufsicht wenig Beachtung. Sie sieht diese Übelstände nur dann, wenn es sich um sozialdemokratische oder sonstige regierungsfeindliche Druckereien handelt. Da findet sie immer was zu mähen, mit rührender Fürsorge wacht sie dann über die Gesundheit der Arbeiter. Die Gewerbeaufsicht sollte ihr Augenmerk lenken vor allem auf die kleinen Querschnitte, die nach Aufhebung der früher gesetzlich vorgeschriebenen Genehmigung zur Eröffnung einer Druckerei sich lantzenhaft vermehren und jetzt in den unmöglichsten Gefassen unterstüfung suchen. In diesen Verdrängungsstellen herrschen die denkbar schlimmsten gesundheitslichen Verhältnisse, damit selbstverständlich auch die schrankenloseste Ausbeutung der körperlich noch unentwickelten Jugendlichen verbunden ist. Wenn die Prinzipale eine einheitliche Organisation hätten, würden sie sich vielleicht endlich dazu aufraffen, diesen lästigen Schmutzkonkurrenten das Wasser abzugraben. — Seit 1. Oktober 1930 erscheint eine neue graphische Zeitschrift: „GrafiKa“. Sie erscheint monatlich und will die noch wenig bekannte polnische Graphik einem breiteren Publikum vorführen. Die technische Ausführung der Zeitschrift zeugt von großer Sorgfalt. — Nach einer Statistik erscheinen in Polen insgesamt 2271 Zeitschriften, davon 210 Tageszeitungen. Die Auflage der meisten Zeitschriften und Zeitungen ist aber recht gering. Nur in Hauptstädten haben einige Blätter eine bemerkenswerte Auflage. Diese unerfreuliche Erscheinung ist meist darauf zurückzuführen, daß die Leserschaft in den breiten Massen der Bevölkerung noch wenig entwickelt ist, hauptsächlich aus dem einleuchtenden Grund, weil die meisten Menschen infolge zu geringen Verdienstes keinen Groschen für Buch oder Zeitung übrig haben. Das wirkt sich natürlich auf den graphischen Arbeitsmarkt äußerst ungünstig aus. Viele Zeitungen halten sich nur dadurch über Wasser, daß sie der Regierung ihre Meinung für klingende Münze verkaufen. — Der „Ziemia i Praca“, das Mitteilungsblatt für die Bezirke Posen und Pommernellen, konnte mit Ende des vorliegenden Jahres seinen gestifteten Jahrgang abschließen. — Der 10. Dezember 1905 gilt als der Geburtsstag der Buchdruckerorganisation in ehemaligen russischer Polen. In jenem Tag fand in Warschau die erste öffentliche Buchdruckerversammlung statt, die den Ruf nach sich beanpruchte, daß die freie Gewerkschaftsbewegung aus der unterirdischen Tätigkeit ins Licht der Öffentlichkeit gehoben zu haben. Bis dahin wurde jeder Versuch, eine gewerkschaftliche Organisation ins Leben zu rufen, durch die zaristischen Schergen im Keim erstickt. Der dann im Jahre 1907 gegründete Verband mußte schon 1920 wieder begraben werden, weil die Reaktion auf der ganzen Linie Oberwasser gewann. Im Jahre 1916 wieder zum Leben auferweckt, konnte er sich in der Folgezeit normal entwickeln. Nur dem Verband der Warschauer Lithographen, der in diesen Tagen sein silbernes Jubiläum feiert, war es vergönnt, sich trotz der vielen Härnisse zu behaupten. Bis 1905, dem Jahre der großen russischen Revolution, wurde von der zaristischen Despotie jede freigewerkschaftliche

Regung mit schweren Gefängnisstrafen oder Verbannung nach Sibirien unarmherzig niedergedrückt. Trotz aller Repressalien fanden sich immer wieder Klassenkampfgeschulte Männer und Frauen, die ihren Verfolgern unbeeuglichen Trotz zu bieten vermochten. Insbesondere waren es die Buchdrucker, die sich der Gewaltpolitik mutig entgegenstellten und in die unterdrückten Arbeitermassen den Samen des gewerkschaftlichen und politischen Zusammenstüßes austreuten. Schon Anfang der 90er Jahre bestand in Warschau ein geheimer Buchdruckerzweig, der auch die Arbeiter anderer Berufe zum Kampf gegen Zarat und Kapitalismus organisierte. Durch den Verrat eines „Kollegen“, der sich dann offen als Polizeispion betätigte, wurde der Verein wieder auseinandergetrieben. 1892 entstand ein neuer Verband, der ausschließlich aus jungen Kollegen bestand, sich aber nur einige Monate halten konnte, weil fast die ganze Mitgliedschaft verhaftet wurde. Trotz dieser Mißerfolge blieb der Organisationsgedanke unter den Buchdruckern auch weiter lebendig. Viele, sehr viele Kollegen mußten ihre Kampfkraft mit dem Verlust der Freiheit bezahlen. Als endlich im Jahre 1905 das schubladene Zarat, der Koloch auf ähnernen Füßen, unter den Donnererschlägen des Proletariats zu Boden sank, waren es wieder die Buchdrucker, die zuerst an die gewerkschaftliche Organisation dachten. In der öffentlichen Versammlung vom 10. Dezember 1905 wurde das Verbandsstatut beschlossen, obwohl die Gründung des Verbandes selbst erst etliche Monate später erfolgen konnte. Diesen Tag nun feierte die Warschauer Kollegenchaft am 8. Dezember 1930 in ernster und würdiger Weise. Ein Rückblick auf jene Sturm- und Drangperiode ließ erkennen, mit welcher Begeisterung sich die Kollegenchaft in die revolutionäre Woge warf, wie selbstbarisch sie in einem allgemeinen Streik zusammenhielt, dessen Ergebnis sich zu einer 40prozentigen Lohnsteigerung und zum Neunstundentag verarbeitete. Der 1. Mai wurde vollständig gefeiert. Rein Chef, kein Redakteur wurde um Urlaub gestagt. In der Folgezeit wurden in verschiedenen Druckorten Ortsvereine gegründet, Lohn- und Tarifbewegungen wurden durchgeführt. Nach der behördlichen Auflösung 1910 bestand der Verband illegal weiter, bis der Weltkrieg andre Verhältnisse brachte.

Rußland. Der energisch geführte Feldzug gegen das Analphabentum zeitigt mit jedem Jahr immer bessere Ergebnisse. Der beste Maßstab hierfür ist die Auflageziffer der Tagespresse. Vor dem Kriege konnte kein einziges russisches Blatt sich rühmen, eine Auflage von 846 000 Exemplaren zu haben, wie es z. B. die „Pravda“ („Wahrheit“) hat und seit 1917 erscheint. Sie ist das Zentralorgan der kommunistischen Partei. Dieser Umstand ist wohl als Hauptverdienst zu bewerten. Die „Iswestija“ („Nachrichten“), das Organ des Zentral-Exekutivkomitees der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, erscheint seit April 1917 und hat heute eine Tagesauflage von 710 000 Exemplaren. Als Zentralorgan der Gewerkschaften hat der „Trud“ („Die Arbeit“) 167 000 Leser. Im vorigen Jahr konnte er sein zehnjähriges Bestehen feiern. „Sa Industrializacija“ („Für die Industrialisierung“) ist das Organ des Obersten Volkswirtschaftsrats, das eine Auflage von 125 000 hat und seit 1929 erscheint. Diese Zeitungen erscheinen in Moskau und gelten als Sprachrohr der Regierungspolitik. Die in den Provinzstädten erscheinenden Zeitungen haben zum Teil ebenfalls einen großen Kreis von Lesern. Die Zahl der täglich erscheinenden Zeitungen beträgt gegenwärtig 628. Es ist einfach kaumenswert, wie schnell sich der Leserkreis insgesamt erweitert hat. Während nämlich im letzten Vorjahresjahr in ganz Rußland täglich 2,5 Millionen Zeitungen gedruckt wurden, stieg die Auflage im Jahre 1922 schon auf acht Millionen. In den folgenden Jahren, dem Zeitraum des schon durchorganisierten Kampfes gegen das Analphabentum, kletterte die Auflageziffer immer höher. Zur Zeit beträgt sie schon 22 Millionen, eine ganz respektable Ziffer, die jedoch nicht besagt, daß sie sich auf ebenso viele Leser verteilt, denn viele Leser abonnieren auch mehr als eine Zeitung. Trotz dieser Einschränkung sind die Ergebnisse dieses großartigen Kulturkampfes der höchsten Anerkennung wert. Das bezieht sich auch auf die Buchproduktion. Diesbezüglich stand das zaristische Rußland an letzter Stelle aller europäischen Länder. Während nämlich 1910 nur 464 Buchtitel für Unterrichtszwecke in einer Auflage von einer Million herausgegeben wurden, waren es 1927 etwa 945 Buchtitel in der entsprechenden Auflage von 64 Millionen. Im Jahre 1927 erschienen insgesamt 32 600 Bücher und sonstige Schriftentitel. Damit ist Rußland selbst vor Deutschland, das 28 000 Titel verzeichnen konnte, an die erste Stelle gerückt. England nimmt nunmehr die dritte Stelle ein, während die Vereinigten Staaten sich mit dem vierten Platz begnügen müssen. Die vorstehend skizzierten kulturellen Fortschritte sind, wie erwähnt, einzig und allein dem energischen Kampf gegen die graphologische Unwissenheit zu verdanken. Zweifellos kommt hierbei der heilsame Zwang seitens der Regierung und der nachgeordneten Behörden zuerst in Frage. Dann ist die äußerst regame Propaganda, die bis ins fernste Dorf getragen wird, lobend anzuerkennen. Aber am meisten zu bekannnen sind die in Westeuropa unbekanntenen neuen Verbreitungsmethoden des gedruckten Wortes innerhalb jener Volksschichten, in denen bisher ein Buch oder eine Zeitung ein unbekannter Begriff war. Nicht zu vergessen ist dabei die Art und Weise, wie die Schreib- und Lesekunst gepflegt und angelehrt wird, mit welcher eigenartigen Mitteln dem Erfolg vorgebeugt wird. In der Entwicklung der russischen Presse fällt insbesondere der äußerst enge Kontakt des Lesers mit der Redaktion auf. Goldarbeit ist die Zeitung ein genauer Ausdruck aller Gefühle und Gedanken, die den ganzen Leserkreis beherrschen. Es gibt Zeitungen, die von ihren Lesern Hunderttausende von Briefen im

Laufe eines Jahres erhalten. Tausende von Berichtserkattern informieren ihre Zeitung, ihre Zeitschrift oder ihr Verbandsorgan über die Ereignisse, die in ihrem Ort oder in ihrer Fabrik vorgekommen sind. So teilte beispielsweise die „Bauernzeitung“ mit, daß sie in dem Zeitraum von 1924 bis 1928 von ihren Lesern insgesamt 271500 Zuschriften erhielt, im Jahre 1929 allein 852 000. Alle Zeitungen und Zeitschriften eröffnen von Zeit zu Zeit eine öffentliche Aussprache über ein wichtiges Thema, das allseitige Aufmerksamkeit und allgemeines Interesse herausfordert. Bald klattern die Zuschriften zu Tausenden in die Redaktion, die natürlich damit eine Unmenge von Arbeit für die Redaktionsmitglieder heraufbeschwören. Aber der Zweck ist erreicht: das Interesse des Lesers ist geweckt, er ist gezwungen, das gedruckte Wort geistig zu verdauen.

Norwegen. Das Jahr 1930 hat auch dem Buchgewerbe seinen Stempel der allgemeinen Depression in Industrie und Handel aufgedrückt. Die nun schon seit nahezu zehn Jahren herrschende Arbeitslosigkeit zeigte vorübergehend in den Ferienmonaten Juni bis August eine wenn auch geringe Besserung. Auch die recht reichhaltige Weihnachtsliteratur brachte eine vorübergehende Belebung des Arbeitsmarktes. Eine über das ganze Jahr merkbare Abnahme der Arbeitslosigkeit war jedoch nicht zu verzeichnen. Ende Oktober betrug die Arbeitslosenzahl 364, 20 mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Auch in der ausgefallenen Unterföhrungssumme spiegelte sich das wider, die für die ersten drei Vierteljahre 1930 87 698 Kr. betrug, ziemlich genau dasselbe wie 1929. Für die Invaliden wurden 53 124 Kr. ausbezahlt. Diese starke Beanspruchung der Invalidentasse hatte schon seit mehreren Jahren Defizit zur Folge. Infolgedessen wurde beschloffen, vom 1. Januar 1930 an wöchentlich 20 Ore von der Arbeitslosentasse zur Invalidentasse überzuführen. Damit ist ein Ausgleich in der Invalidentasse geschaffen worden. Der Rassenbestand war Ende 1929 auf 2139 Kr. gesunken und ist nun nach der Umlegung Ende des dritten Quartals 1930 auf 12 954 Kr. gestiegen. Als freiwillige Beiträge von verschiedenen Ortsvereinen zur Stärkung der Invalidentasse kamen 8631 Kr. ein. — Das neue Jahr steht im Zeichen der Tarifverhandlungen, die zum 1. April beendet sein sollen. Da gleichzeitig die wichtigsten Arbeitergruppen Tarifverhandlungen haben und gerade jetzt die Verhältnisse sehr gespannt sind, so ist die Möglichkeit eines Kampfes nicht ausgeschlossen. Die Forderung der Verkürzung der Arbeitszeit wird einen Hauptpunkt der Verhandlungen bilden. Der bevorstehenden Tarifbewegung in Deutschland widmen die Verbandsorgane in Norwegen und in Schweden eingehende Besprechungen. — Die 11 Landesversammlungen des norwegischen Verbandes findet am 13. April d. J. und folgende Tage in Oslo statt. — Die in diesem Jahre gegründete Graapische Gesellschaft erfreut sich reger Anteilnahme in allen buchgewerblichen Kreisen und arbeitet bisher mit gutem Erfolg.

Belgien. Nachdem von Arbeitnehmern beschlossen worden war, den am 30. Juni 1931 ablaufenden Tarifvertrag zu kündigen, vereinigten sich in Brüssel am 21. und 22. Dezember d. J. die Vertreter des Typographenbundes und der Zentrale der Buchdrucker (Lithographen und Buchbinder) zum sogenannten Landeskongress, um sich definitiv über die Forderungen schlüssig zu werden, die der Prinzipalität überreicht werden sollen. Die Zentralvorstände waren bereits früher an die verschiedenen Sektionsvorstände herantreteten, um deren spezielle Wünsche zu erfahren. Die Überprüfung der von den Sektionen eingegangenen Antworten ergab, daß — abgesehen von Details und Lokalfragen — die große Mehrheit der Mitglieder der graphischen Organisationen vor allen Dingen darauf hält, daß eine Erhöhung der bislang ungenügenden Löhne stattfinden müsse; daneben wurden zwei weitere Grundforderungen aufgestellt, die seit Jahren den Diskussionsstoff für die Versammlungen lieferten: Bewilligung von bezahlten Ferien und Verkürzung der Arbeitszeit. Die Zentralvorstände hatten in mehreren Sitzungen die zur Tagesordnung stehenden Punkte bis ins einzelne untersucht und ein Vorprojekt zusammengestellt, das als Basis für die Verhandlungen des Kongresses dienen sollte. Zu zwei langen Sitzungen, manchmal mit heftigen Auseinandersetzungen untermischt, in denen nicht immer die rein persönlichen bzw. lokalen Interessen in den Hintergrund traten, kam ein Tarifvertragsentwurf zustande, der den Wünschen der Allgemeinheit der graphischen Arbeiterschaft im großen Ganzen entspricht und demgemäß der Zustimmung aller Sektionen fähig sein kann. Zu diesem Ergebnis des Kongresses bemerkt die „Fédération Typographique Belge“: „Wie wir voraussehen, hat der Buchdruckerkongress den dringenden Forderungen der Berufsangehörigen auf Anerkennung zweier großer Humanitätsprinzipien zugestimmt: Bewilligung von bezahlten Ferien und Verkürzung der Arbeitszeit. Er hat den festen Willen zum Ausdruck gebracht, diese Forderungen durchzusetzen, koste es was es wolle. Wir wollen nicht ausführlicher auf die Bedeutung dieses Votums eingehen. Wir erinnern nur kurz an die Angerechtigtheit, die darin besteht, daß einzig und allein die Handarbeiter, jene, die die schwersten, anstrengendsten, gesundheitsgefährlichsten Arbeiten bei längster Arbeitsdauer, die meist von keiner Ruhepause unterbrochen wird, verzichten müssen, bislang hierzu und noch nicht im Genuß von Ferien sind, die ihnen gestatten würden, die gefährdete Gesundheit zu kräftigen. Wir haben weiter hervor, daß unter den 22 dem Internationalen Buchdruckersekretariat angehörenden Verbänden nur die Kollegen aus Belgien, Bulgarien, Spanien, Frankreich und Island von der Ferienbewilligung ausgeschlossen sind, während in den

Fünfzig Jahre Verbandsmitglied



Karl Neukum in Karlsruhe
Eingetretten: 13. November 1880
C. F. Müller, C. m. d. S., Karlsruhe



Albert Feid in Gagen
Eingetretten: 3. Januar 1881
„Gag-Zeitung“ (Duit. Zug) in Gagen



17 andern Ländern tariflich festgelegte Ferien von fünf bis sechzehntägiger Dauer bestehen. Sind wir vielleicht aus andern Folge geschickt und dazu verdammt, von einem rücksichtlichen Patronat auf ewig als Varias behandelt zu werden? Nein, die belgischen Buchdrucker dulden nicht, daß dieser Zustand länger andauert. Was die Verkürzung der Arbeitszeit betrifft, so drängt diese sich auf, sie ist eine soziale Notwendigkeit geworden und wird von allen weitblickenden Volkswirtschaftlern, sogar von manchen klarsehenden Industriellen, anerkannt. Der Fortschritt der Technik, die Rationalisierung, der immer beschleunigtere Rhythmus der Arbeitsweise haben eine solche Ausdehnung angenommen, daß die Produktion den Konsum erheblich übersteigt; 12 Millionen Arbeiter sind arbeitslos, auf der Suche nach Arbeit, zu Lasten der Allgemeinheit, ohne Hoffnung, jemals wieder in den Arbeitsprozeß eingeschaltet zu werden. Die ersiehende Zahl der Arbeitslosen wird ohne Fehl weiter anwachsen, wenn man nicht dazu übergeht, die Arbeitszeit zu verkürzen. Wenn ein egoistisches Patronat seine Gegnerhaft gegen die Arbeitszeitverkürzung nicht aufgeben will, weil es von ihr vielleicht das wirtschaftliche Chaos und damit die Schwächung der Gewerkschaften erwartet, so rufen wir ihm ein energisches „Halt!“ zu. Wir sind es unsern Kollegen schuldig, dafür zu sorgen, daß auch sie wieder an ihre Arbeitsstellen zurückkehren können, denn man produziert nie zuviel, wenn man zu gleicher Zeit dafür sorgt, daß der Konsum aufnahmefähig bleibt. Das hat der nationale Buchdruckerkongress richtig erfaßt, und aus diesem Grunde hat er die fatergische Forderung auf Gewährung von bezahlten Ferien und auf Arbeitszeitverkürzung in seinen Tarifvertragsentwurf aufgenommen. Er hat damit eine schöne Tat vollbracht, für die man ihn beglückwünschen muß. Und die Buchdruckerhaft Belgiens ist sehr entschlossen, für die Verwirklichung ihrer Forderungen mit allen Mitteln einzutreten.“ — Am 1. Januar trat, wie bereits berichtet, die von belgischen Buchdruckerverband geschaffene Alterspensionskasse in Kraft. Sie garantiert jedem Verbandsmitglied, das die erforderlichen Katenzen erreicht hat, im Alter von 60 Jahren eine Monatspension von 100 Fr., falls es vom Beruf abgeht. Wie aus der ersten Liste der Bezugsberechtigten hervorgeht, handelt es sich um annähernd 200 Mitglieder, die am 1. Januar 1931 in den Genuß der Alterspension kommen. — Alle zwei Jahre findet der durch das Statut vorgeschriebene Landeskongress des belgischen Buchdruckerverbandes statt. Der diesjährige Kongress ist auf Pfingsten 1931 nach Antwerpen einberufen. — Der Vorstand der Sektion Brüssel scheint mit den Ergebnissen des Nationalkongresses nicht ganz zufrieden zu sein. Die eben ersiehene Nummer ihres Lokalorgans, der „Voix Typographique“, veröffentlicht eine Bekanntmachung folgenden Inhalts: „Wir machen unsre Mitglieder aufmerksam auf die Monatsversammlung vom 8. Januar, die sich mit dem Resultat des Landeskongresses vom 21. und 22. Dezember beschäftigen wird. Wir ersuchen alle, die nicht durch Berufspflichten zurückgehalten sind, zu erscheinen. Es muß Stellung genommen werden gegen gewisse Standale, die sich gelegentlich des Kongresses abgespielt haben. Es geht um unsre Forderungen. Es handelt sich darum, denen das Vertrauen auszusprechen, die in unserm Namen das Wort ergriffen haben.“ Die Sektion Brüssel zählt gegenwärtig 3051 Mitglieder. Im Monat November waren davon arbeitslos 128 Mitglieder an insgesamt 1284 Tagen.

Frankreich. Aus Hanou (Indochina) kommt die Meldung vom Ableben eines Kollegen, der seinerzeit im französischen Buchdruckerverband an führender Stelle stand, Charles Burgard. Geboren am 24. November 1808 in Nancy, wurde er im Jahre 1903 in den Zentralvorstand gewählt und im Januar 1906 auf den Kongress von Lyon im Jahre 1905 geschaffenen Posten eines beigeordneten Sekretärs berufen. Während sechs Jahren hat Burgard sich als begeisterter Gewerkschafter, als Mann von her-

vorragendem Unternehmungsgeliste bewiesen, der an der Seite von August Reuffer den erbitterten Kampf der französischen Buchdruckerhaft zur Erringung des Neunstundentags führte. Im Jahre 1912 verzichtete er freiwillig auf den Sekretärposten, trat wieder in seine frühere Arbeitsstelle im „Journal Officiel“ ein, blieb aber weiterhin Mitglied des Zentralvorstandes. Im Jahre 1920 wurde Burgard mit der Leitung der Drucker der provisorischen Internationalen Regierung in Duppeln (Oberlohrsen) betraut. Nach Paris zurückgekehrt, wurde er im Jahre 1922 nach Düsseldorf berufen, um die Leitung der Drucker der Ruhebesatzungstruppen zu übernehmen. Diese beiden Berufungen hatten in Kollegen Burgard ein gewisses Respekt erweckt. Im Jahre 1928 entschloß er sich, ungeachtet seines präfaben Gesundheitszustandes, zu seinem in Hanou lebenden Sohn überzufiedeln, wo ihn nun der Tod ereilte. — Die Nationalen der Nationaldruckerei in Paris forderten in einer Eingabe an die Direktion die Einführung des Kommanditistensystems für ihre Abteilung. — In einer Versammlung der Sektion Straßburg machte der Vorsitzende bekannt, daß gegenwärtig neun Handwerker, vier Maschinensetzer und ein Drucker arbeitslos sind. Davon haben sich vier Kollegen inzwischen einem andern Beruf zugewandt. Bei einem Mitgliederstand von über 900 ist dies sicherlich kein ungünstiger Stand. Den invaliden, arbeitslosen und kranken Mitgliedern bewilligte die Versammlung ein Weihnachtsgeschenk von je 20 Fr.

Spanien. Wie uns ein deutscher Kollege aus Madrid mitteilte, traten die Buchdrucker und die Schriftgießer am 1. Januar d. J. mit neuen Lohnforderungen an die Prinzipale heran. Im Spätherbst des Vorjahres gelang es den Gießern, erstmalig sechs Tage Ferien herauszuschlagen, nachdem vorher bereits Seßern und Drucker Ferien zugestanden worden waren. — Der spanische graphische Verband hat die Absicht, eine Bewegung zu unternehmen zur Erringung eines Landeslohntarifs. Zu diesem Zweck hat er alle Vorarbeiten getroffen und auch das Arbeitsministerium in Anspruch genommen, das gestützt auf das Gesetz über die paritätischen Kommissionen, eine Landeskonferenz aller Drucker einberief, an der Unternehmer- und Arbeitervertreter teilnahmen. Diese Konferenz stimmte grundsätzlich dem Begehren auf Einführung eines einheitlichen Anbestarfs zu. Es wird sich nun zeigen müssen, ob die Unternehmer auch geneigt sind, die Löhne entsprechend nach oben zu regeln, da die Geldentwertung große Fortschritte macht. Borerst wird die sehr starke und gut organisierte Sektion Madrid des Verbandes mit ihren insgesamt 3400 Mitgliedern den Keigen eröffnen, um für die Provinzsektion Presse zu schlagen, wenn eine friedliche Lösung nicht möglich sein sollte.

Türkei. Von einem deutschen Kollegen in Stambul wurde uns geschrieben, daß das vierte Vierteljahr des Jahres 1930 in der Türkei im Zeichen einer allgemeinen Besserung für das graphische Gewerbe stand. Arbeitslos sind zur Zeit nur noch einige schwache Kräfte. In den andern Betrieben aber steigt die Zahl der Arbeitslosen von Tag zu Tag. Leider ist es nicht möglich, ihre Zahl festzustellen, da hier keine Unterföhrungen, weder städtische, staatlische noch gewerkschaftliche, gezahlt werden und somit auch die Arbeitslosen nicht registriert sind. Arbeitsvermittlungstellen gibts ebenfalls nicht. Allerdings ließ sich einwandfrei feststellen, daß es Arbeitslose gibt, die schon bis zu acht Monaten ohne Arbeit sind. Besonders trifft man solche Leute an, die nur für das Essen arbeiten. Verschiedene graphische Betriebe arbeiten noch verkürzt und einige davon nur fünf Tage in der Woche. Außerberuflich betätigen sich hier etwa zehn Kollegen, davon ein Danziger Drucker als Photograph. Zum Rückgang der Arbeitslosigkeit trug viel das Erscheinen von sieben neuen Zeitungen und Wochenchriften bei. Eine der Neugründungen erfolgte in Angora und eine in Smyrna, der Rest entfällt auf die Zentrale des Gewerbes, Stambul. Das vierte Vierteljahr war das erste dieses Jahres, in dem keine Zeitungen bankrott gingen, allerdings hellten viele Zeitungen für kurze Zeit infolge finanzieller Schwierigkeiten ihr Erscheinen ein, tauchten aber bald wieder auf. Infolge leichten Rückganges der Lebensmittelpreise verminderten die seit einiger Zeit in einem Verein zusammengeschlossenen Prinzipale Lohnabbau durchzuführen. Leider gelang es ihnen auch in einzelnen Fällen infolge der Uneinigkeit der Kollegenhaft. So befinden sich jetzt in Stambul Werksetzer, die einen Wochenlohn bei Nachschicht von 18 bis 20 Lire haben. Maschinensetzer, aber nur tüchtige Kräfte, verdienen in europäischer Betrieben bis zu 17 Lire, in türkischen bis zu 15 Lire Spitzenlohn. Maschinensetzerlöhne schwanken zwischen 20 und 50 Lire. (Der Wert eines türkischen Lire beträgt 2 M. nach deutschem Gelde.) An Segmaschinen wurde eine Linotype neu aufgestellt, für die sich ein Kollege gefunden hat, der bei siebenstündiger Nachschicht pro Schicht acht 20-Lire-Gehältern ein französisches Format (eine Kolonne zu 120 Zeilen zu 10 Cicero, Garmondleget) für 18 Lire Wochenlohn liefert. Unser Kassenbestand ist gleich Null mit einer starken Unterbilanz, die hervorgerufen wurde durch die vielen Durchreisenden. Verschiedentlich mußte sogar zur Zwangsbesteuerung der Kollegen gegriffen werden. An durchreisenden Kollegen hatten wir während des abgelaufenen Jahres: sieben Saßen, fünf Bayern, einen Schwaben, drei Tschechen, einen Schweden, der allerdings von uns wegen unkollegialen Benehmens nicht unterstützt wurde und außerdem nicht organisiert war. Am der Arbeitslosigkeit zu steuern, verlangt die türkische Regierung seit kurzem für Einreisende eine Garantiesumme von etwa 800 M. Unser Gewährsmann sandte uns gleichzeitig eine Zusammenstellung der Kosten der Lebenshaltung im Vergleich zur Entlohnung. Daraus ist ersichtlich, daß die Durchschnittspreise unter den in Deutschland üblichen liegen.

versammlung erkennt an, daß die Führer der Organisation gegenüber allen Beteiligten...
1. 1. 1931

Rdn. Im Anschluß an die Lohnverhandlungen und die Gewerkschaften...
2. 2. 1931

Marxwörter. Unsere Jahresversammlung am 23. Dezember...
3. 3. 1931

Minister i. A. (Handwerker) Unsere Versammlung am 14. Dezember...
4. 4. 1931

von einer Weihnachtsunterstützung der konditionslosen Kollegen abgesehen...
5. 5. 1931

Queblinburg. Am 13. Dezember fand hier unsere gut besuchte Jahresversammlung...
6. 6. 1931

Wittenberg. Unsere hervorragende Versammlung am 22. Dezember...
7. 7. 1931

Allgemeine Rundschau

Nachdemwerte Beispiele. Die Buchdrucker Otto v. Maubert...
8. 8. 1931

Welt-Presestatistik. Einer amerikanischen Zeitung entstamm folgende Zusammenstellung...
9. 9. 1931

Chinesische Schrift in lateinischen Buchstaben. Die Madame Lu...
10. 10. 1931

Mergenthaler Ideal-Säge. Unter dieser Bezeichnung erscheint jetzt eine Tischsäge...
11. 11. 1931

Schlichter Tarifverhandlungen im Buchbindergerber. Die am 9. Januar in Berlin geführten Verhandlungen...
12. 12. 1931

Änderung des Schlichtungsverfahrens durch Notverordnung. Um die Anknüpfung wahrzumachen, daß die Reichsregierung einen Arbeitskämpfe im Ruhrgebiet zu verhindern...
13. 1. 1931

Schiedsrichterliche Entscheidungen. Die Schlichtungskommission...
14. 1. 1931

Die Kautschukindustrie. Auf Grund der durch die Notverordnung...
15. 1. 1931

Die Kautschukindustrie (Fortsetzung). Die Kautschukindustrie...
16. 1. 1931

Die Kautschukindustrie (Fortsetzung). Die Kautschukindustrie...
17. 1. 1931

Die Kautschukindustrie (Fortsetzung). Die Kautschukindustrie...
18. 1. 1931

Die Kautschukindustrie (Fortsetzung). Die Kautschukindustrie...
19. 1. 1931

Es ist bemerkenswert, daß in der entsprechenden Zeit des Vorjahres der Zugang an Hauptunterfertigungsempfänger...

Berlängerung der Kräftensfürsorge. Durch eine Verlängerung des Reichsarbeitsministers wurde die Dauer der Kräftensfürsorge...

Schwerliches Borgehen gegen Doppelsoldner. Die schädlige Regierung hat eine Verordnung erlassen, nach der alle Frauen, die auf Privatentgelt im Staatsdienst stehen...

Patentschau

Zusammengestellt vom Patentingenieur Gustav Weber, Hamburg 8, welcher den Lesern unseres Blattes Auskunft und Rat in allen Angelegenheiten des gewerblichen Rechtsschutzes sowie der Bewertung von Schutzmitteln bereitwillig erteilt.

Einspruchsfristablauf für die Patentanmeldungen: 18. Februar 1931.

Patentabnahmen

(veröffentlicht im 'Patentblatt' vom 18. Dezember 1930): Nr. 156 G. 7930 Schmalzfabrik...

Nr. 154 M. 110 302 Rudolf W. Mörten, Düsseldorf, Jordanstraße 7, Aufhänger-Abstreifvorrichtung.

Nr. 154 G. 615 092 Vogelfabrik Maschinenfabrik (vorm. J. G. & D. Dietrich) G. G., Frauen, Woll-, Papierrollenlager für Drehmaschinen.

Nr. 156 I. 140 950 Schnellpressenfabrik Koenig & Bauer AG, Würzburg, Friedrich-Roßbach-Straße 4, 'Verarbeitungsmaaschine' für abgezogene Stereotypplatten.

Gestorben

In Berlin am 3. Dezember der Drucker Friedrich Hoffmann aus Zehlendorf, 36 Jahre alt - Ungeheuerunfall; am 6. Dezember der Sechswöchler Hermann W. G. aus Berlin, 73 Jahre alt - Herztod; am 7. Dezember der Drucker Karl F. L. L. aus Berlin, 33 Jahre alt - Herzinfarkt...

Beizeitungen

G. R. in D.: Die Nachrichten zum Anfang des Beizeitungsbeschlusses von Ugor- und Westliteratur der Buchdrucker wird gern akzeptiert. Dem im Mittelstandsblatt der Redaktionsrat...

Verbandsnachrichten

Verbandsdirektor: Berlin SW 61, Dreißendstraße 5. Fernruf: Nr. 1021. Der Vorstand: Berlin SW 61, Sankt-Olaf-Straße 66. Vorsitzender: Berlin SW 61, 1023 87 (W. G. G. G.).

Adressenveränderungen

Elbing (Pst.), Vorsitzender: Eugen Braun, Sofienstraße 10a. Vizepräsident: Jakob Krenn, Ruppel Landstraße 41; Kassierer: Jakob Krenn, Dalmatinerstraße 10.

Reise- und Arbeitslosenunterstützung

Saupflichtung. Das Mitglied Karl Müllers aus Gersdorf gibt an, im Dezember im Gau Weidenfeld-Weidenfeld sein 'Herzschmerz', 4788 Haver, verloren zu haben. Das Buch sei hermit für ungenügend erklärt, ist bei Vorlegung abgenommen und dem Hauptverwalter, Robert Glaser, Berlin SW 11, Dreißendstraße 5, einzufinden.

Berichtungs-Kalender

Kau-Berg-Haus. Jahres-Hauptversammlung Sonntag, den 18. Januar, vormittags 9 Uhr, im 'Volkshaus' zu Annaberg. Chemnitz. Drucker-Vereins-Hauptversammlung Sonntag, den 17. Januar, abends 8 Uhr, im 'Palast', Sonnenstraße.

Aus dem Inhalt der vorliegenden Nummer 4 (14. Januar 1931) Artikel: Die Höhe im deutschen Buchdruckgewerbe im Vergleich zum Ausland. Ausland: Tschechoslowakei, Polen, Ungarn, Norwegen, Belgien, Frankreich, Spanien, Türkei.

Anzeigenpreise: 15 Pf. die siebengefaltene Millimeterhöhe für Stellengeschäfte und Angebote sowie für Anzeigen kollegialer Herkunft (d. h. Vereins-, Fortbildungs- und Todesanzeigen); 50 Pf. für Anzeigen geschäftlicher Art

Anzeigen

Leipziger Maschinenlehrervereinigung Mittwoch, den 21. Januar, nachmittags 5 Uhr, im Restaurant 'Gutenberg', Wilderstraße. Versammlung der Vertrauensleute Sonntag, den 25. Januar, vormittags 10 Uhr, im 'Volkshaus', Gartenplatz. Generalversammlung Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Jahresbericht...

Nichtlinien für den Satz fremder Sprachen Von Paul Grünow, Oberkorrektor in der Reichsdruckerei K. R. Zwelle, verbesert und erweiterte Auflage. 170 Seiten, 1,20 M. portofrei. Enthält Satzproben für 34 Sprachen in alphabetischer Anordnung mit Angabe der fremden Alphabete in Druck- und Schriftschrift.

Der Berliner Stadttafel (ohne Postabonnenten) dieser Nummer liegt bei ein Prospekt von der Firma Rilmann & Co., Berlin SW 19, Kommandantenstraße 10/11, den wir besondere Beachtung empfehlen. Der Berliner Maschinenbänder, Schließplatten, Seilenauftragwalzen Verlag des Bildungverbandes der D. D., G. m. b. H., Berlin SW 61.